



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

INTERVIEW MIT FERDINAND FICHTNER

»Der private Verbrauch bleibt der Treiber«

1. Herr Fichtner, die Wachstumswahlen der deutschen Wirtschaft waren zuletzt recht gut. Wie wird das im kommenden Jahr aussehen? Wir erwarten für das kommende Jahr eine erkennbare Verlangsamung des Wachstumstempos in Deutschland. Das liegt allerdings zum großen Teil an dem statistischen Effekt, dass wir im nächsten Jahr weniger Arbeitstage haben. Das führt dazu, dass auch die Wirtschaft weniger stark expandiert, einfach weil mehr Feiertage unter der Woche anfallen und nicht wie dieses Jahr auf das Wochenende fallen. Dazu kommen erhebliche wirtschaftspolitische Unsicherheiten.
2. Mit welchen Wachstumswahlen rechnen Sie? Wir gehen davon aus, dass die Wachstumsrate im kommenden Jahr bei etwa 1,2 Prozent liegen wird, nach 1,8 Prozent in diesem Jahr. Im Jahr 2018 zieht das Tempo dann wieder etwas an und liegt dann nach unserer Schätzung bei 1,6 Prozent.
3. Wird der private Verbrauch auch in Zukunft das Wachstum in Deutschland antreiben? Tatsächlich ist der private Verbrauch der maßgebliche Treiber für das Wachstum. Er stützt sich auf eine günstige Arbeitsmarktsituation und auch eine recht solide Lohnentwicklung, sodass die Menschen relativ viel Geld in der Tasche haben. Das, und auch die insgesamt robuste Exportentwicklung treiben im kommenden Jahr das Wachstum.
4. Wie entwickeln sich die Verbraucherpreise? Die Verbraucherpreise dürften deutlich anziehen. Da spielt im Wesentlichen eine Rolle, dass die Energiepreise nicht mehr sinken und deswegen von dieser Seite kein Druck mehr auf die Preise entsteht. Die Inflationsrate wird etwas steigen. Nach 0,5 Prozent, die wir für dieses Jahr schätzen, dürfte im Durchschnitt des kommenden Jahres die Inflationsrate bei etwa 1,4 Prozent liegen. Das liegt vor allem daran, dass die Energiepreise nicht mehr zurückgehen. Der Jahresdurchschnitt von 1,4 Prozent verdeckt aber ein bisschen die Information, dass in der ersten Jahreshälfte 2017 die Inflationsrate noch einmal deutlich höher gehen und an der Zwei-Prozent-Marke

kratzen dürfte. In der zweiten Jahreshälfte 2017 dürfte sie dann wieder etwas niedriger ausfallen.

5. Wie sieht es beim Export aus? Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind insgesamt nicht unfreundlich für die deutschen Exporte. Wir haben kein überschäumendes weltwirtschaftliches Wachstum, aber eine relativ stetige Aufwärtsentwicklung, sowohl in der Industrie als auch in den Schwellenländern. Das ist am Ende natürlich günstig für die deutsche Exportwirtschaft, die davon profitieren kann, auch wenn sie nicht mit solchen Raten wie in den vergangenen Jahren zulegen kann.
6. Wird die positive Entwicklung der Exporte dazu führen, dass auch die Investitionen wieder etwas anziehen? Wir gehen davon aus, dass die insgesamt günstige Entwicklung bei den Exporten auch die Investitionen mehr und mehr anregen wird, auch weil die Rahmenbedingungen für die Investoren, insbesondere die niedrigen Zinsen, natürlich immer noch ausgesprochen freundlich sind. Allerdings bleibt die Investitionsdynamik nach unserer Einschätzung weiterhin hinter derjenigen in früheren Aufschwüngen zurück. Wir haben also weiterhin eine gedämpfte Entwicklung, die sicherlich an der erhöhten wirtschaftspolitischen Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Brexit, aber auch mit der neuen Regierung in den USA und der weiterhin schwelenden Krise im Euroraum begründet ist.
7. Welche konjunkturellen Auswirkungen hat die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA? Kurzfristig könnten die Auswirkungen auf die amerikanische Konjunktur sogar positiv sein, weil Donald Trump doch einiges an expansiver Finanzpolitik angekündigt hat, insbesondere im Bereich der Infrastruktur. Die dämpfenden Auswirkungen, die in Reaktion auf Einschränkungen beim Außenhandel zu erwarten wären, würden wir für den Prognosezeitraum noch nicht für besonders relevant halten, weil nach unserer Einschätzung die Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen in diesem Bereich längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/mediathek



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Critje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Karl Brenke
Dr. Ferdinand Fichtner

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.